Gefördert durch:

Bundesministerium
für Wirtschaft
und Technologie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

PROZEUS
PROZESSEundSTANDARDS

IKT-BAROMETER 1/2012

Wie etabliert sind IKT-Trends in der Praxis wirklich?

Foto: Image Source

GS1 Germany
Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:

Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH
Konrad-Adenauer-Ufer 21
50668 Köln
Tel.: 0221 49 81-849
Fax: 0221 49 81-856
E-Mail: info@prozeus.de
http: www.iwconsult.de
http: www.prozeus.de
Fotos: Image Source, istockphoto

IKT-Barometer, März 2012

IKT-BAROMETER

Wie etabliert sind IKT-Trends in der Praxis wirklich?

IT-Sicherheit und eigene Website immer noch Thema Nr. 1

Themen wie Cloud Computing und Web 2.0 sind längst bekannte Begriffe. Nicht nur, dass IT-Fachzeitschriften über diese Themen fortwährend berichten – auch für Unternehmen aus Industrie und Handel sind diese Themen schon lange nicht mehr unbekannt. Doch während IT-Experten die Effektivität von neuen Technologien im unternehmerischen Alltag hervorheben, sind es aus Sicht der IT-Dienstleister eher noch die grundlegenden Dinge, wie IT-Sicherheit oder eine eigene Website, die Unternehmen beschäftigen.

Dieses Ergebnis geht aus einer repräsentativen Umfrage hervor, die im Rahmen des Projektes PROZEUS durchgeführt wurde. Geplant ist, die Befragung über einen längeren Zeitraum in regelmäßigen Abständen stattfinden zu lassen. Dabei sollen IT-Dienstleister und IT-Anwender, d. h. Unternehmen aus Industrie und Handel zu unterschiedlichen Themen aus dem IT-Bereich im Rahmen einer Onlineumfrage befragt werden. IT-Dienstleister bieten sich deshalb als geeignete Zielgruppe an, da sie auf der einen Seite über das nötige IT-Know-how verfügen, um die Bedeutung von Trends aus der Informations- und Kommunikationsbranche (IKT) einschätzen zu können. Auf der anderen Seite haben sie den Kontakt zu den Anwendern, um den tatsächlichen Bedarf dieser bewerten zu können.

Was sind die aktuellen IKT-Trends?

Ein immer wiederkehrendes Thema in der Befragung werden aktuelle IKT-Trends wie SaaS, Cloud Computing, Social Media, Sicherheitsstandards im E-Business, Verbreitung und Weiterentwicklung von E-Business-Standards usw. sein. Ziel der Panelbefragung ist es, wichtige Marktdaten zu liefern, mit deren Hilfe Strukturen und Trends in der IKT-Branche beobachtet und Entwicklungen erkannt werden können.

Welche Themen sind für kleine und mittlere Unternehmen von Bedeutung?

In regelmäßigen Abständen werden IKT-Trends ermittelt, die anschließend in einer repräsentativen Umfrage unter IT-Dienstleistern und IT-Anwendern in ihrer Bedeutung für KMU bewertet werden. Ebenfalls wird im Rahmen des IKT-Barometers analysiert, welche Themen sich in kleinen und mittleren Unternehmen etabliert haben und welche Themen uninteressant sind für KMU. Diese Experteneinschätzung soll einerseits KMU eine einfache und kompakte Übersicht geben, mit welchen IKT-Themen sie sich dringend auseinander setzen sollten und welche sie unberücksichtigt lassen können. Andererseits kann das IKT-Barometer von IKT-Anbietern dazu genutzt werden, um die Nachfrageseite besser kennenzulernen und frühzeitig den Bedarf am Markt zu erkennen.

Durch die getrennte Betrachtung bezüglich der Einschätzung bestimmter IKT-Themen und Marktdaten von IT-Dienstleistern und von IT-Anwendern, können im Rahmen des IKT-Barometers gegebenenfalls Unterschiede bzw. Differenzen zwischen Anbietern und Nachfragern erkannt werden. Dadurch lässt sich ein Bild zeichnen, anhand dessen erkennbar ist, ob es sich bei den IKT-Themen um Trends oder gegebenenfalls nur einen Hype handelt. Zudem können die Ergebnisse dazu genutzt werden, mögliche Maßnahmen zu formulieren, um Angebot und Nachfrage zusammenzuführen oder für mögliche Probleme frühzeitig zu sensibilisieren.

Strukturmerkmale der Befragung

An der ersten Befragungswelle nahmen insgesamt 262 Unternehmen teil. Davon gehören 25% der Gruppe der Berater, 43% der Entwickler, 18% der Provider/Sonstiges und 13% der Entwickler/Berater an. Zu der Gruppe der IT-Dienstleister mit bis zu neun Mitarbeiter zählen 60% und zu der Gruppe der IT-Dienstleister mit mehr als zehn Mitarbeiter 40% der befragten Unternehmen.

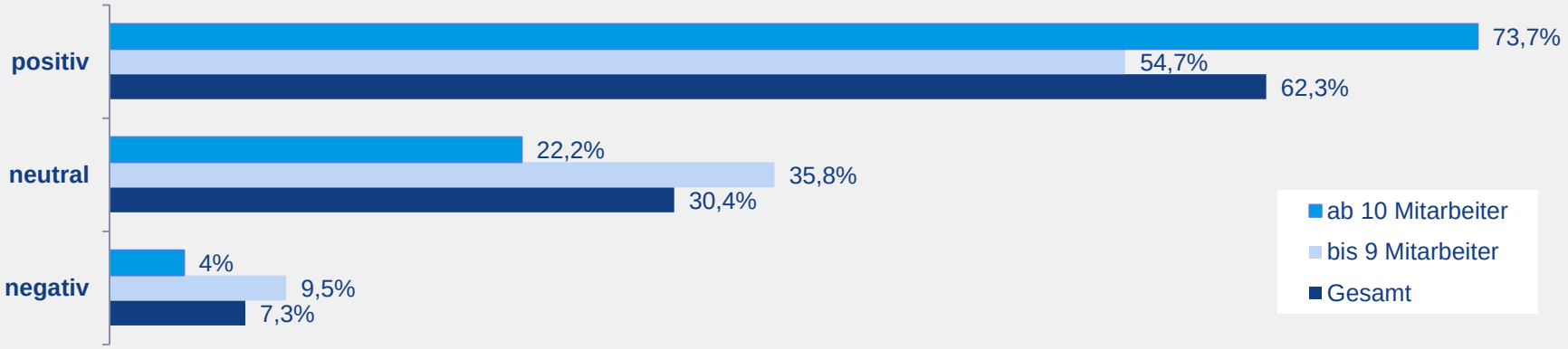
Die Zeichen stehen auf Wachstum

Positive Umsatzerwartungen

Seit längerer Zeit schon gilt die IKT-Branche als einer der wachstumsstärksten und zukunftsfähigsten Bereiche in Deutschland. Dieses Bild kann auch durch die Ergebnisse der vorliegenden Umfrage bestätigt werden. So haben mehr als die Hälfte der befragten IT-Dienstleisterunternehmen positive Umsatzerwartungen für 2012 und knapp die Hälfte plant, neue Mitarbeiter einzustellen.

Interessant ist hierbei besonders, dass es keinen nennenswerten Unterschied in den Erwartungen der IT-Dienstleister gibt. Sowohl die ganz kleinen Unternehmen mit bis zu neun Mitarbeitern haben überwiegend positive Umsatzerwartungen, als auch die Unternehmen, die mehr als zehn Mitarbeiter haben. Dies trifft ebenfalls auf die Arbeitsschwerpunkte zu: sowohl Entwickler, Berater oder Provider – sie alle erwarten eine Umsatzsteigerung.

Wie wird sich der Umsatz Ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten entwickeln?



Quelle: IW Consult (2011)

Das IT-Angebot kennt keine Grenzen

Wie viele Mitarbeiter beschäftigen Ihre Hauptkunden?

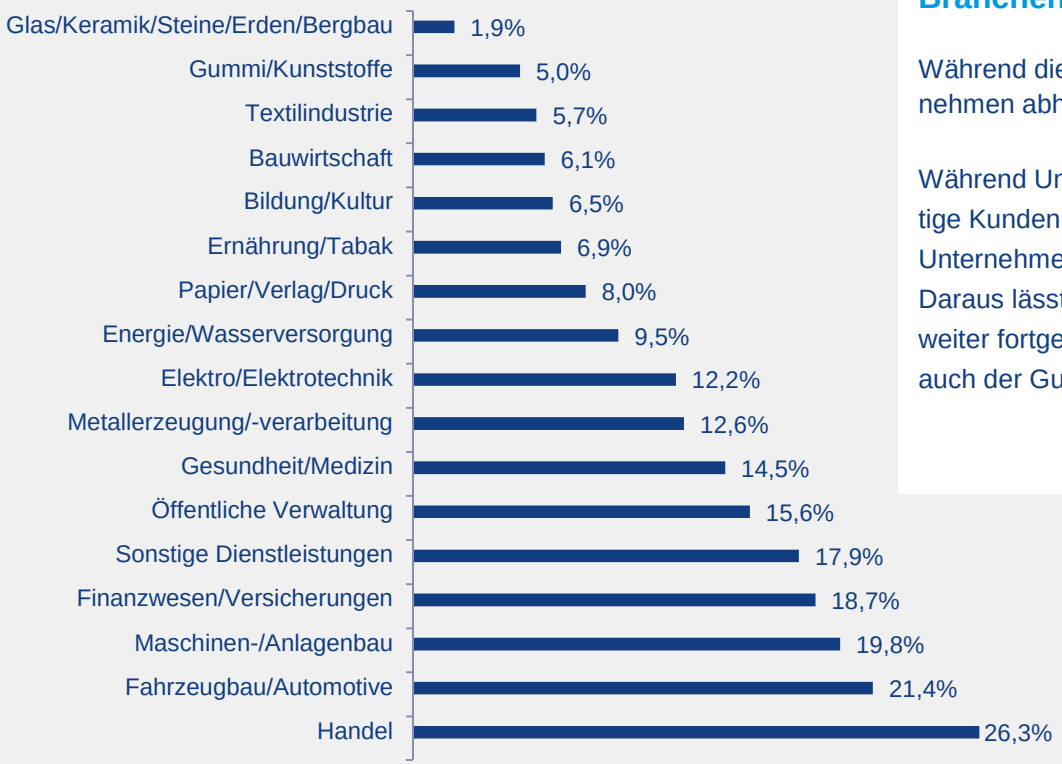
Mitarbeiter	Mikro IT-Dienstleister (bis 9 Mitarbeiter)	IT-Dienstleister (10 und mehr Mitarbeiter)
bis 49	57,6 %	33,7 %
50 bis 249	58,9 %	61,5 %
250 und mehr	51,3 %	67,3 %

Größe der IT-Projekte und Kunden

Auch wenn man intuitiv annehmen könnte, dass große IT-Projekte vorwiegend von großen IT-Dienstleistern abgewickelt werden, zeigen die Umfrageergebnisse deutlich, dass dies nicht so ist. So lässt sich an den Ergebnissen erkennen, dass auch IT-Dienstleister mit bis zu neun Mitarbeitern große Unternehmen als Hauptkunden haben. Insgesamt unterscheiden sich die befragten IT-Dienstleister, betrachtet nach Größenklassen, kaum in ihrer Kundenstruktur.

Zwar haben weniger große IT-Dienstleister als kleine IT-Dienstleister Kleinstunternehmen als Hauptkunden, jedoch geben nicht nennenswert weniger kleine IT-Dienstleister als große Anbieter an, auch große Unternehmen als Hauptkunden zu haben (siehe Tabelle). Im Umkehrschluss zeigen die Ergebnisse zudem auch, dass IT-Anwendungen und Dienstleistungen sowohl von kleinen, als auch von großen Unternehmen gleichermaßen nachgefragt werden.

Aus welchen Branchen kommen Ihre wichtigsten Kunden?



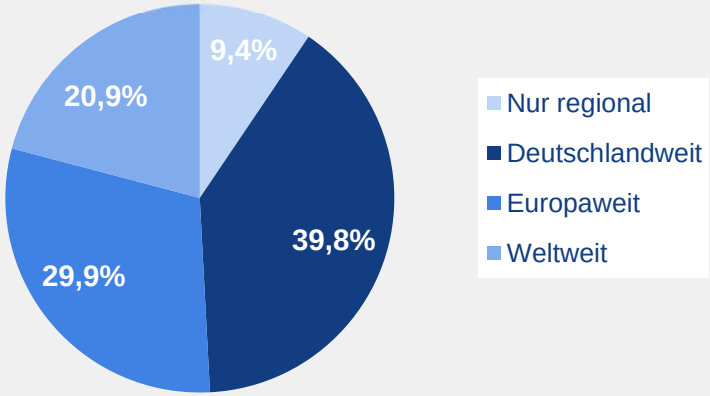
Quelle: IW Consult (2011)

Branchen

Während die Nachfrage nach IT-Angeboten somit nicht nennenswert von der Größe der Unternehmen abhängt, so variiert die Nachfrage jedoch stark je nach Branche.

Während Unternehmen aus Handel, Fahrzeugbau sowie Maschinen- und Anlagenbau als wichtige Kunden gesehen werden, geben nur knapp 2% der befragten IT-Dienstleister an, dass Unternehmen aus der Glas-, Keramik- und Steinbranche wichtige Kunden für sie darstellen. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass der Einsatz von IT-Anwendungen im Handel bereits viel weiter fortgeschritten und alltäglicher ist, als dies in der Glas-, Keramik- und Steinbranche oder auch der Gummi- und Kunststoffbranche der Fall ist.

Wo ist Ihr Unternehmen tätig?



Quelle: IW Consult (2011)

Angebot und Einsatzgebiet

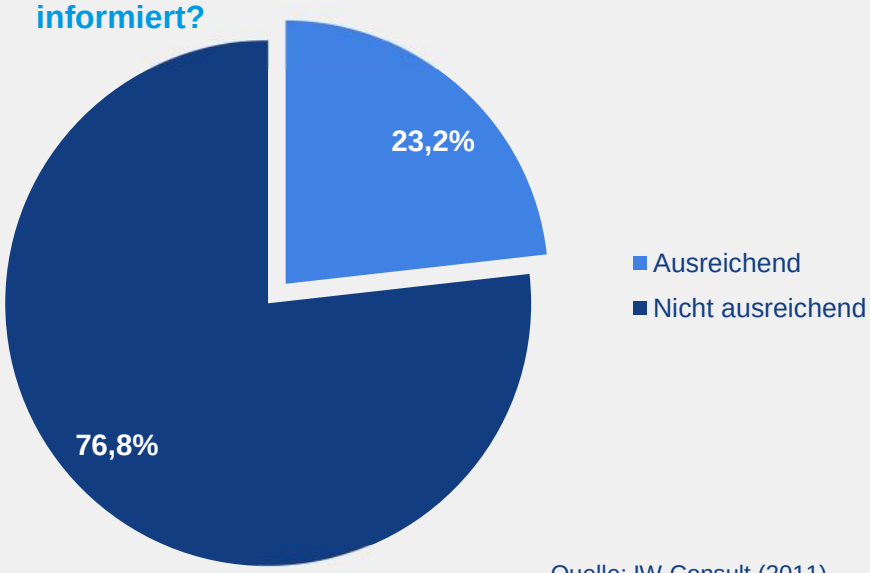
Die Angebote der IT-Dienstleister sind insgesamt sehr vielfältig. So reichen sie von der Entwicklung und Implementierung von ERP-Systemen, über Cloud Computing, die Beratung im Online-Recht bis hin zur Implementierung und Betreuung von Datenbanken. Als die sechs wichtigsten Tätigkeitsschwerpunkte können anhand der Ergebnisse ERP-Systeme, Katalogmanagement, Artikelstammdaten/PIM/Produktmanagement, Datenbanken, Content-Management-Systeme und Cloud Computing bezeichnet werden.

Die Angebote sind dabei nicht nur auf eine Region begrenzt. Auch europaweit und sogar weltweit agieren deutsche IT-Dienstleister. Die Mehrheit der IT-Dienstleister mit zehn oder mehr Mitarbeitern gibt an, europaweit tätig zu sein, während kleine IT-Dienstleister, d. h. Unternehmen mit bis zu neun Mitarbeitern hauptsächlich deutschlandweit agieren.

Foto: istockphoto

Nachfrager sind schlecht informiert

Wie gut sind KMU im Vorfeld der Einführung von IKT-Anwendungen über deren Funktionsweise und Nutzen informiert?



Quelle: IW Consult (2011)

IKT verändert Vertrieb und Organisation

IT-Anwendungen werden mittlerweile in allen Bereichen eingesetzt; kaum ein Unternehmen kommt mehr ohne IT-Anwendungen aus. In vielen Unternehmen wird mittlerweile sogar schon mehr Umsatz über den Online-Shop generiert als über herkömmliche Wege und manche Unternehmen vertreiben ihre Produkte sogar nur noch online. Aber nicht nur die Vertriebswege haben sich durch die zunehmende Verbreitung von Informations- und Kommunikationstechnologien verändert – auch die Organisation und die Abläufe innerhalb der Unternehmen werden zunehmend durch entsprechende IKT-Anwendungen gesteuert und somit effizienter abgewickelt. Nicht zuletzt wegen der offensichtlich großen Bedeutung von IKT-Anwendungen im unternehmerischen Alltag ist es umso bemerkenswerter, dass zwei Drittel der befragten IT-Dienstleister angeben, dass kleine und mittlere Unternehmen nicht ausreichend über die Funktionsweisen und den Nutzen von IKT-Anwendungen informiert sind.

Dies kann dann ein Problem darstellen, wenn KMU durch einen mangelhaften Einsatz von IKT-Anwendungen Effizienzverluste erleiden und drohen, den Anschluss auf den internationalen Märkten zu verlieren. Daher ist es wichtig, kleine und mittlere Unternehmen gezielt über den Nutzen und die Möglichkeiten von IKT-Anwendungen zu informieren.

Praxisbeispiele verbessern Informationslage

Als besonders effektives Hilfsmittel, um die Informationslage von KMU zu verbessern, sehen die befragten IT-Dienstleister Praxisbeispiele (55%) an. Ebenfalls sind jeweils 42% der Befragten der Meinung, dass Checklisten sowie eine neutrale Informationsplattform zu einer verbesserten Informationslage beitragen würden. Als weniger sinnvoll sehen sie dagegen eine neutrale Informationskampagne zur Aufklärung (20%) an. Eindeutig ist das Bild bezüglich der Frage, durch wen KMU besser informiert werden sollten. So sind 60% der IT-Dienstleister der Meinung, dass neutrale Berater für eine verbesserte Informationslage sorgen sollten, 41% sprechen sich für Verbände und Kammern aus. Nur wenige glauben, dass die öffentliche Hand (10%) bzw. die Politik (7%) KMU direkt über den Nutzen und die Möglichkeiten von IKT-Anwendungen informieren sollte.

IT-Sicherheit ist der Grundstein

Investitionsbereitschaft bei IT-Sicherheit am höchsten

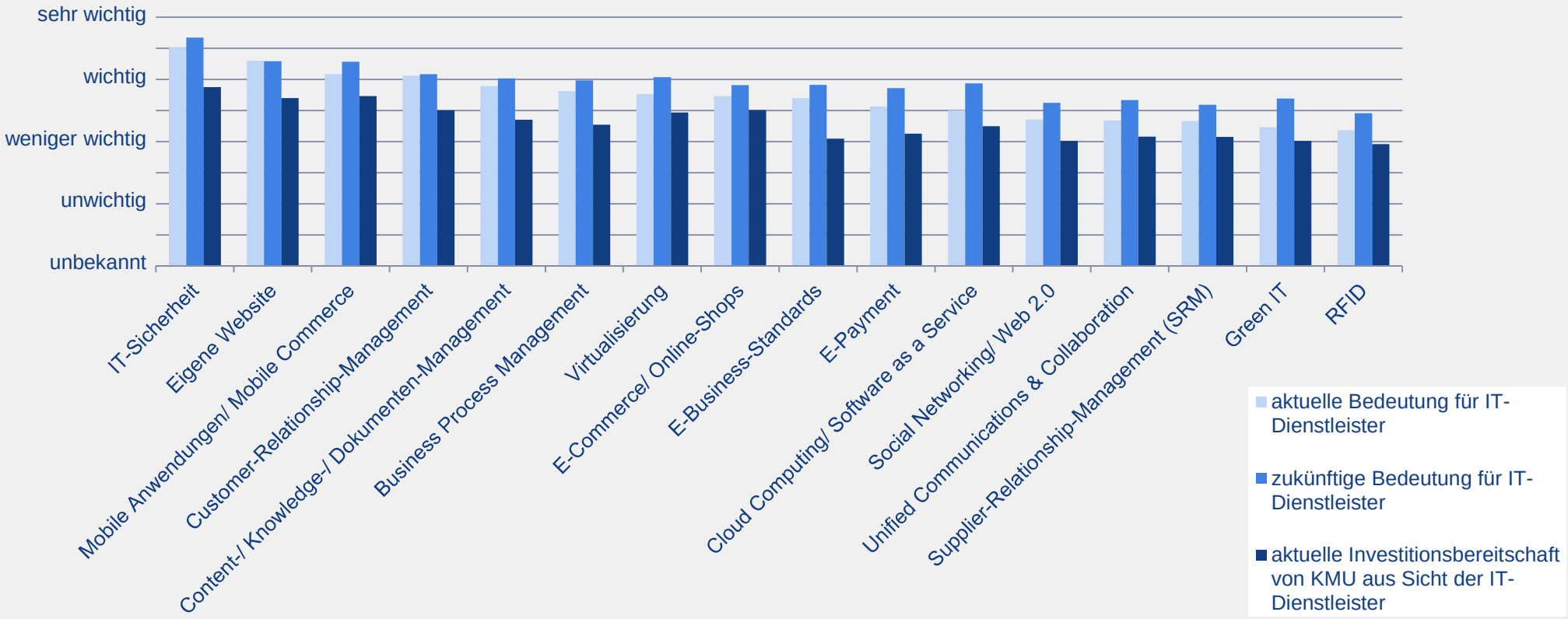
Vielerorts hört und liest man über Trends in der IKT-Branche, wie z. B. Virtualisierung, Web 2.0 oder Green IT. Doch während große Unternehmen meist schneller auf erfolgversprechende Trends aufspringen, sind kleine und mittlere Unternehmen noch mit grundlegenden Dingen, wie z. B. einer eigenen Website beschäftigt. Erst wenn die Grundlagen geschaffen sind, können sie sich anderen Dingen, wie z. B. Social Media-Aktivitäten widmen.

Diese Erkenntnis ist zwar nicht neu, jedoch kann sie bisweilen in Vergessenheit geraten, wenn Experten den Nutzen neuer IKT-Anwendungen vorstellen. Aus diesem Grund ist es interessant zu untersuchen, welchen Stellenwert die verschiedenen IKT-Themen und Anwendungen tatsächlich für kleine und mittlere Unternehmen haben. Aus Sicht der IT-Dienstleister, die täglich mit Anwenderunternehmen zusammenarbeiten, stellt sich die Antwort klar dar: Ihrer Meinung nach hat für KMU die IT-Sicherheit den höchsten Stellenwert, da sie hierin die höchste Investitionsbereitschaft haben.

Auch IT-Dienstleister schreiben der IT-Sicherheit den höchsten Stellenwert aktuell sowie in Zukunft zu. Denn ist das Unternehmen nicht ausreichend geschützt, kann jede weitere IKT-Anwendung zu Problemen oder Gefahren führen. Somit ist die Platzierung von IT-Sicherheit bezüglich der aktuellen sowie der zukünftigen Bedeutung der IKT-Themen weniger verwunderlich.

Foto: Image Source

Wie bewerten Sie als IT-Dienstleister die heutige bzw. zukünftige Bedeutung der folgenden IKT-Themen für KMU? Wie schätzen Sie die Investitionsbereitschaft von KMU in Bezug auf diese Themen ein? (durchschnittliche Bewertung)



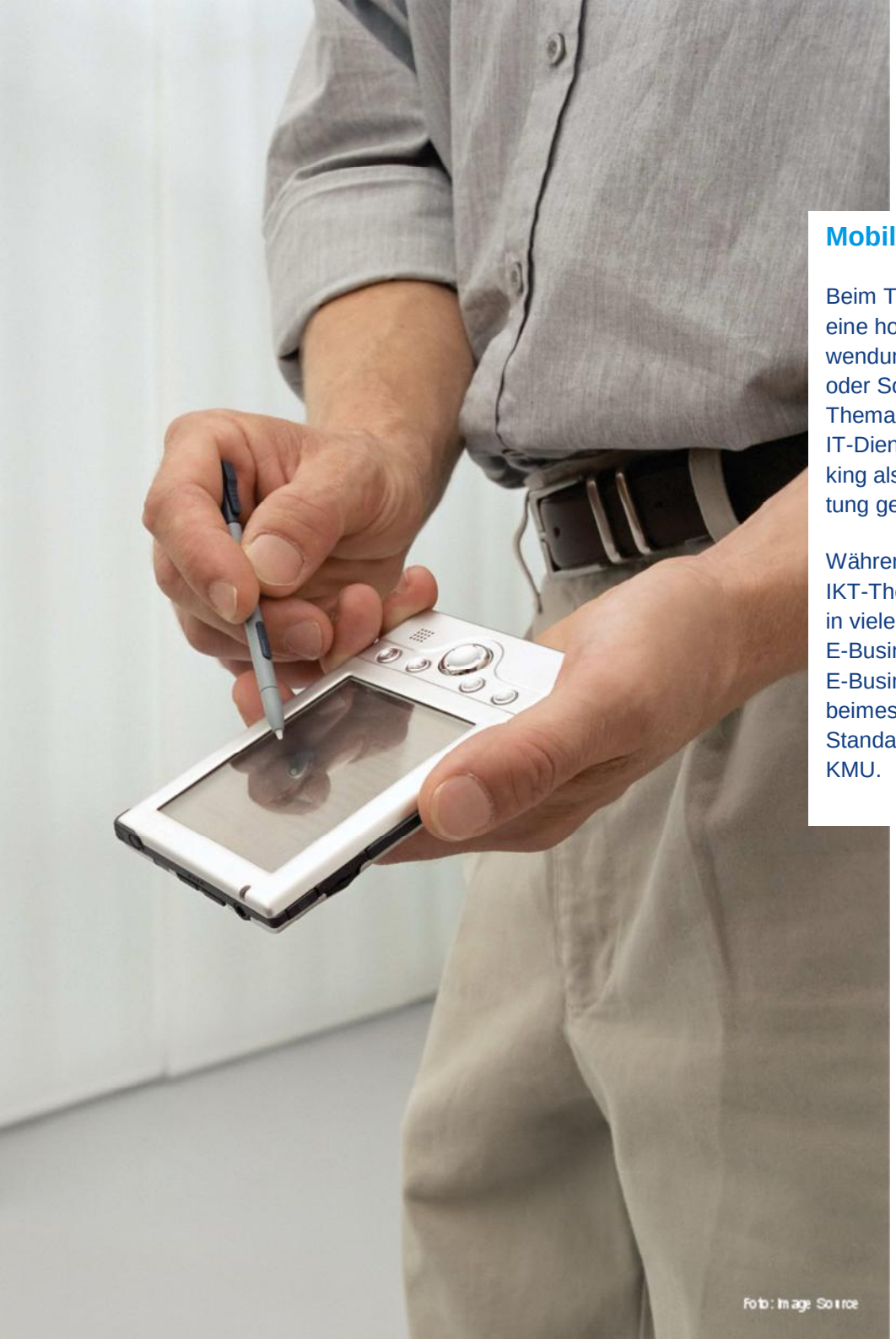
Quelle: IW Consult (2011)

Hohe Investitionsbereitschaft für Unternehmenswebsites

An zweiter Stelle steht die Unternehmenswebsite

Umso erstaunlicher ist dagegen, dass IT-Dienstleister einer unternehmenseigenen Website aktuell sowie in Zukunft nach wie vor einen so hohen Stellenwert beimessen. Deshalb erstaunlich, weil man annehmen könnte, dass eine eigene Website heutzutage eine „Grundausstattung“ fast jeden Unternehmens ist, so dass das Thema nicht mehr gesondert hervorgehoben werden müsste.

Ebenfalls geben die befragten IT-Dienstleister an, dass KMU eine hohe Investitionsbereitschaft in die eigene Website zeigen: Die Website stellt für ein Unternehmen einen wesentlichen Faktor im Geschäftsalltag dar. Da Geschäfts- oder Privatkunden immer mehr im Internet nach geeigneten Produkten oder Dienstleistungen recherchieren, würde eine mangelhafte, schlecht gepflegte Website ein hohes (Verlust-)Risiko bedeuten.



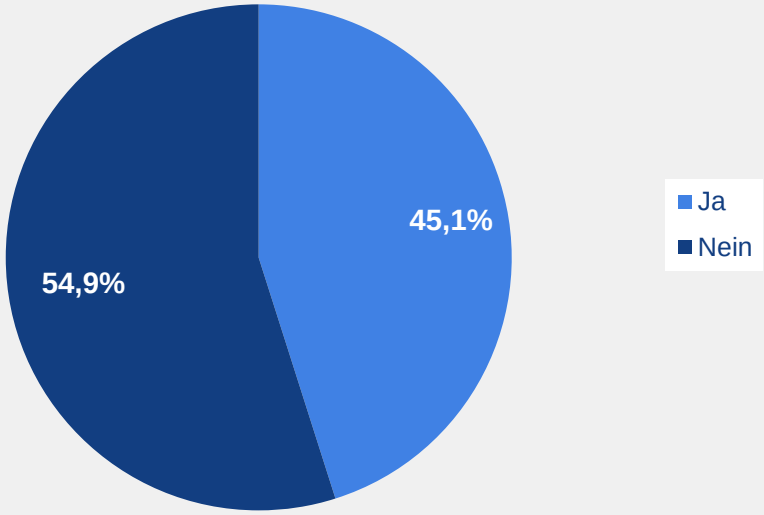
Mobile Anwendungen und Mobile Commerce werden immer wichtiger

Beim Thema der mobilen Anwendungen und des mobile Commerce zeigen bereits heute KMU eine hohe Investitionsbereitschaft. So geben IT-Dienstleister an, dass KMU mehr in mobile Anwendungen bereit sind zu investieren, als z. B. in Cloud Computing, E-Payment-Anwendungen oder Social Networking. KMU haben den Vorteil des mobilen Arbeitens erkannt und sehen das Thema nicht mehr länger nur für große Unternehmen von Relevanz. Interessanterweise sehen IT-Dienstleister die Themen Cloud Computing, E-Payment-Anwendungen oder Social Networking als weniger bedeutend für KMU an, glauben aber, dass die Themen in Zukunft an Bedeutung gewinnen werden.

Während die Einschätzung der IT-Dienstleister bezüglich der Bedeutung der verschiedenen IKT-Themen und die von den IT-Dienstleistern beurteilte Investitionsbereitschaft der KMU sich in vielen Themen nicht erheblich unterscheidet, lässt sich in Bezug auf die Bedeutung von E-Business-Standards eine Diskrepanz feststellen. Während 61% der befragten IT-Dienstleister E-Business-Standards aktuell und 73% in Zukunft eine wichtige oder sehr wichtige Bedeutung beimessen, geben nur 27% an, dass KMU eine hohe Investitionsbereitschaft in E-Business-Standards haben. Hier besteht der Bedarf nach weiterer Information und Sensibilisierung bei KMU.

E-Business-Standards sind weit verbreitet, aber „unsichtbar“

Setzen Sie E-Business-Standards in Ihren Anwendungen ein?



Quelle: IW Consult (2011)

E-Business-Standards bereits in Lösungen integriert

Dass IT-Dienstleister die Bedeutung von E-Business-Standards erkannt haben, wird zusätzlich durch den weit verbreiteten Einsatz von E-Business-Standards in IKT-Anwendungen deutlich. So geben knapp die Hälfte der befragten IT-Dienstleister an, dass sie E-Business-Standards in ihren Lösungen einsetzen.

Dieses Ergebnis ist nicht zuletzt deshalb so bemerkenswert, da es den Anschein hat, dass E-Business-Standards für Anwender bisher nur eine geringe Rolle spielen oder sogar häufig noch unbekannt sind. Vermutet werden kann diesbezüglich nur, dass E-Business-Standards zwar im Einsatz sind, jedoch häufig im Hintergrund ablaufen, so dass sie kaum oder nur geringfügig von den IKT-Anwendern wahrgenommen werden. Dies hat wiederum zur Folge, dass sie nur eine geringfügige Rolle spielen bzw. ihnen kaum Bedeutung beigemessen wird. Ob dies tatsächlich so ist, müsste jedoch näher untersucht werden.

Das Projekt PROZEUS

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie unterstützt PROZEUS die E-Business-Kompetenz mittelständischer Unternehmen durch integrierte PROZEsse Und etablierte E-Business-Standards. PROZEUS wird betrieben von GS1 Germany – bekannt durch Standards und Dienstleistungen rund um den Barcode - und IW Consult, Tochterunternehmen des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln.

PROZEUS versteht sich als zentrale Anlaufstelle für kleine und mittlere Unternehmen aus den Branchen der Industrie sowie der Konsumgüterwirtschaft und des Handels. Von PROZEUS empfohlene E-Business-Lösungen sind zukunftsfähig und investitionssicher, da sie auf kostengünstigen, neutralen und international akzeptierten E-Business-Standards basieren.
Weitere Informationen: **www.prozeus.de**